

Meine Welt im Schrank Teil 1

Diese Schätze hüten Menschen in der MHH jenseits des Schreibtisches



1 Dagmar van Scherpenberg, Mitarbeiterin der Ehrenamtlichen Krankenhaushilfe:

»Vor zwei Jahren haben wir in unserem Dienstzimmer in der Ladenpassage diesen Wäscheschrank eingerichtet. Darin gibt es Unterwäsche, Schlaf- und Jogginganzüge, Nachthemden, Bademäntel, Socken, Badesandalen sowie Zahnbürsten – Dinge, die während des Krankenhausaufenthaltes gebraucht werden. Manchmal kommt es vor, dass Patientinnen oder Patienten unvorbereitet in die MHH müssen und niemanden haben, der ihnen das Nötigste vorbeibringen kann. Oft rufen die Pflegekräfte auf der Station uns an oder wir stoßen während unseres Dienstes auf diese Probleme. Dann bringen wir die benötigten Sachen zu den Kranken. Die Patienten dürfen sie behalten. Natürlich freuen wir uns über Wäschespenden. Doch in der Regel bestücken wir EKH-Damen den Schrank selbst.«



2 Jan Beime und Lars Bühring, Medizinstudenten:

»Wir teilen uns seit Anfang des ersten Semesters einen Schrank. Er steht im Vorraum zum Präpariersaal in der Anatomie und sieht von außen genauso klinisch weiß aus wie die anderen 398 Spindschränke in den zehn nebeneinander liegenden Reihen. Darin bewahren wir die Utensilien für unseren Präparier-Kursus auf: Unser Anatomielehrbuch, Handschuhe, Klappbesteck, weiße Kittel und eine Haarspange für den zu lang gewordenen Pony. Ein Skateboard haben wir darin ebenfalls verstaut. Das teilen wir uns auch ...«



3 Dr. Marlena Robin-Winn, NKR:

»In meinem Schrank stehen etliche Akten: solche, die das Norddeutsche Knochenmark- und Stammzellspender-Register (NKR) betreffen, einige Relikte aus meiner Zeit als Frauenbeauftragte und Ordner über die Abteilung Transfusionsmedizin. Natürlich bewahre ich darin auch alle Zeitungsartikel über das NKR auf. Unser Flyer hängt in der Schranktür und ein Entwurf für unseren NKR-Adventskalender. Er soll im Herbst unter anderem auf der Infa 2003 für zehn Euro verkauft werden. Für eine langfristig geplante NKR-Spendenaktion habe ich bereits 30 aus buntem Papier gefaltete Kraniche verstaut. Meine japanische Freundin hat sie in ihrer Heimat anfertigen lassen. Die Frauen, die diese Papiervögel gefaltet haben, brachten beim Basteln ihre guten Wünsche wie Glück und Gesundheit in die Arbeit mit ein.«



4 Jan Steinbeck, Krankenpflegeschüler:

»Mein Schrank im MHH-Wohnheim ist meist relativ leer. Entweder bin ich in meiner Freizeit in meiner Heimat Nienburg an der Weser oder ich gehe meinem Hobby nach: Ich spiele Wasserball in der Verbandsoberriga. Deshalb habe ich etliche Badehosen im Schrank – ich besitze mehr als ein Dutzend. Beim Wasserball geht es öfter mal ruppig zu, da reißen die Gegner auch an den Badehosen. Der Spiegel in der Schrankinnenseite war schon drin, als ich eingezogen bin. Ich brauche ihn eigentlich nur für den Kontrollblick, bevor ich das Haus verlasse. An meinem Schrank gibt es einen Haken. Daran hängt mein Schlüsselband für Briefkasten, Haus und Zimmertür – damit ich ihn in meinem weitläufigen Dreizehn-Quadratmeter-Zimmer nicht verlege.«

Kristina Weidelhofer

Kühle Köstlichkeit für Kleine

Arzneimittelhersteller spendiert Eis in der MHH-Kinderklinik

Die kleine Josephine mag gerne Eis. Mit großen Augen steht sie staunend vor dem Mann im lustigen, rot karierten Schotterrock. Lächelnd greift dieser in eine Küheltasche und reicht ihr ein Schokoladeneis. Josephine zieht ihren Mundschutz unter das Kinn und greift erwartungsfroh nach der kalten Köstlichkeit. Auch ihr Freund Jason-Dean geht nicht leer aus. Genüsslich schlecken die kleinen Patienten ihre Eisportion im Innenhof der mhh-Kinderklinik. Am Donnerstag, 19. Juni 2003, war das feuerrote STADA-Eismobil dort zu Besuch. Ein Team des Pharmaunternehmens verteilte die kühle Süßigkeit kostenlos an kranke Kinder. Nach dem Motto »Eis für

alle« gingen die begehrten Eisportionen auch an Eltern, Geschwister, Ärztinnen, Ärzte und an das Pflegepersonal. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der mhh-Kinderklinik und der Verein Herzkind Braunschweig boten zusätzliche Leckereien wie frisch gebackene Waffeln und weitere Attraktionen an. Beim Schminken ließ sich Jessica eine lustige Figur auf den Arm malen und konnte trotz kürzlich erst überstandener Ohroperation schon wieder lachen. Tom entschied sich für eine Raubtiermaske und freute sich über die Tanzeinlage der Kindergruppe Glockseestrolche.

Die bundesweite Wohltätigkeitsaktion läuft gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für herzkrankte Kinder (DZfhK). Seit dem 24. April 2003 tourt das feuerrote Eismobil durch ganz Deutschland und verteilt Eis an kranke Kinder in Kliniken und Reha-Zentren. Die Besonderheit: Wie viel Eis insgesamt verteilt wird, kann jeder im Internet per Geschicklichkeitsspiel mitbestimmen (www.preisdielestada.de). Pro erspieltem Punkt spendiert das Pharmaunternehmen eine Eisportion, zudem geht pro Eis ein Euro an das DZfhK. Bislang wurden mehr als 21.000 Eisportionen erspielt. Das Preismobil tourt noch bis Ende August 2003 durch Deutschland.

Christian Möller

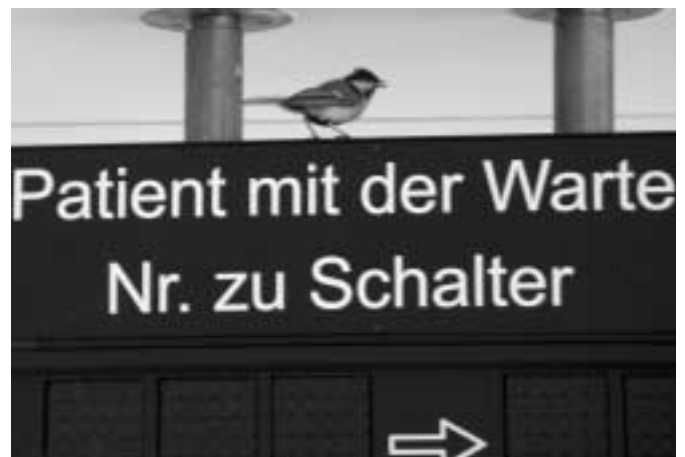


Spendabel: Der Eis-Mann ist begehrt. **Kalte Leckerei:** Josephine und Jason-Dean schlecken genüsslich ihr Eis

Schnappschuss mit Meise

MHH-Besucher Alexander Kreis hilft verirrtem »Patienten«

(ina) »Nein, hier ist nicht die TiHo« – das bemerkte die Meise allerdings erst, als es zu spät war. Der Vogel hatte sich in der zentralen Patientenmeldung der mhh verirrt. Zufällig hatte Alexander Kreis Anfang Juli 2003 bei einem Besuch in der Hochschule seine Kamera dabei – so entstand diese Aufnahme. Natürlich nahm das »Verirrspiel« ein gutes Ende: Das Tier entkam durch ein Oberlicht in die Freiheit.



Vogelfrei: Diese Meise zog bei ihrer Ankunft in der MHH keine Wartemarke

Muße für Musik

mhh Symphonie Orchester feierte 25-jähriges Bestehen

(ina) Grund zum Feiern für das mhh Symphonie Orchester: Mit Pauken und Trompeten aus den Fanfaren von Aaron Copland eröffneten 60 Musikbegeisterte ihr Jubiläumskonzert in der mhh am 30. Juni 2003 im nahezu vollbesetzten Hörsaal F. Sie luden ein zu einem Abend mit Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Strauss, Peter Tschaikowsky und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Ursprünglich geplant war der Auftritt im Lichthof des klinischen Lehrgebäudes. Doch ein Sommergewitter machte den Musikern einen Strich durch die Open-Air-Atmosphäre.

Und so begann die Geschichte: Vor 25 Jahren taten sich elf mhh-Studierende zusammen, die außer Medizin auch noch Musik im Kopf hatten – es war die Geburtsstunde der »Streicherguppe der mhh«. Initiator war damals Professor Dr. Walter Stangel, der Gründer und spätere Direktor der Abteilung Transfusionsmedizin. Er übernahm die organisatorische Leitung und führt sie bis heute aus. Und immer noch ist der 71-Jährige im Symphonieorchester aktiv dabei, er spielt Bratsche. »Ich bin hier der einzige Musiker mit weißen Haaren«, scherzt er.

Tatsächlich besteht der Kern der Musizierenden aus Studentinnen und Studenten. Nach dem Studium widmen sie sich oft ganz ihrer Arbeit – regelmäßige Wechsel in der

Orchesterbesetzung sind vorprogrammiert. »Wir hatten deshalb immer wieder mit Problemen zu kämpfen, mehrmals drohte uns die Auflösung«, erinnert sich Professor Stangel. Nur ein ehemaliger mhh-Student blieb seinem Orchester treu: Dr. Uwe Hoppe. Der Mediziner aus Garbsen spielt seit der Gründerzeit die erste Flöte. Trotz aller Schwierigkeiten wuchs die Zahl der Mitglieder – insbesondere in den vergangenen fünf Jahren – stetig an. Der derzeitige Dirigent Volker Worlitzsch ist Konzertmeister der Radiophilharmonie des NDR. Auch Studierende der Hochschule für Musik und Theater bereichern mitunter das Ensemble.

Ihr erstes Konzert gab die damalige »Streicherguppe der mhh« in der Psychiatrischen Klinik vor 40 Zuhörern. Musik mit heilender Wirkung? So weit will Professor Stangel persönlich nicht gehen. Für ihn waren die Proben des mhh-Orchesters eine Möglichkeit, »sich einen Abend in der Woche mal nicht mit Medizin zu beschäftigen.« Der gebürtige Österreicher hat ein inniges Verhältnis zur Musik: »In meiner Generation galt es als nichts Ungewöhnliches, dass Mediziner auch aktive Musiker waren.« Auch heute tauschen etliche Ärztinnen und Ärzte Spritze oder Skalpell gegen Geige, Cello oder Trompete ein – bei ihrem Jubiläumskonzert strichen sie samt Dirigent für ihren Einsatz tosenden Beifall ein.

Konzentriert: Die Mitglieder des mhh Symphonie Orchesters bei ihrem Auftritt im Hörsaal F. Dr. Uwe Hoppe und Professor Dr. Walter Stangel sind schon seit der Gründerzeit des Orchesters mit dabei, professionelle Unterstützung gibt Konzertmeister Volker Worlitzsch (Mitte) als Dirigent



Prominente gegen Krebs

Christiane Wulff ist Schirmherrin des Vereins zur Förderung der Behandlung krebskranker Kinder Hannover

(ina) »Wenn ich die mhh-Kinderkrebstation besuche, bin ich jedes Mal wieder unsagbar dankbar dafür, dass mein eigenes Kind gesund ist«, sagt Christiane Wulff, Ehefrau des niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff. Aus dieser persönlichen Motivation hat die prominente Helferin die Schirmherrschaft für den Verein zur Förderung der Behandlung krebskranker Kinder Hannover übernommen. Am 2. Juli 2003 stellte sie gemeinsam mit der Vereinsvorsitzenden Bärbel Düttemeyer und Professor Dr. Karl Welte die Aufgaben und Ziele des Vereins den Medien vor.

»Pro Jahr erhalten wir zirka 500.000 Euro Spenden – davon finanzieren wir unter anderem zusätzliche Ärzte und eine Psychologin für die Kinderkrebstation«, berichtete Bärbel Düttemeyer den Journalisten. Für Professor Dr. Karl Welte, Direktor der Abteilung Pädiatrische Hämatologie und Onkologie in der mhh-Kinderklinik, ist diese personelle Stütze eine große Hilfe. »Wir sind darauf angewiesen, damit wir unseren normalen Betrieb aufrechterhalten können.« Sparzwänge im Gesundheitssystem machten das Engagement des Vereins immer nötiger. Die Helfer sind auch für betroffene Eltern da: Damit sie bei ihren Kindern sein können, haben die Erwachsenen die Möglichkeit, auf Vereinskosten auf dem mhh-Gelände zu wohnen. Angebote für die kleinen Patienten wie



Engagiert: Christiane Wulff auf der mhh-Kinderkrebstation mit dem dreijährigen Leukämiepatienten Erik.

Kunsttherapie oder neu ausgestattete Spielzimmer gehen ebenfalls auf die Rechnung der 1984 gegründeten Elterninitiative.

Pro Jahr kommen rund 100 an Krebs erkrankte Kinder auf die Kinderkrebstation der mhh-Kinderklinik. »Drei Viertel von ihnen können wir mittlerweile heilen«, unterstrich Professor Welte. Damit es in Zukunft noch mehr werden, bezahlt der Verein mhh-Professor Dr. Christoph Klein, dessen Forschungsgebiet ist die experimentelle Hämatologie. Als nächstes Projekt plant Bärbel Düttemeyer die Vernetzung der mhh-Kinderkrebstation. »Noch in diesem Jahr sollen ältere, an Krebs erkrankte Schüler die Möglichkeit bekommen, vom Bett aus dem Unterricht in ihren Klassen zu folgen«, sagt sie. Doch erst einmal ist der Verein um ein weiteres prominentes Mitglied reicher geworden: Ministerpräsident Christian Wulff gehört seit 2003 ebenfalls zu den rund 300 Förderern.

Spenden für den Verein können auf das Konto der Sparkasse Hannover, BLZ: 25050180, Kontonummer: 1560 überwiesen werden.

Kontakt:

Verein zur Förderung der Behandlung krebskranker Kinder Hannover
Helstorfer Straße 2, 30625 Hannover
Telefon: (0511) 532-5070
E-Mail: B.Duettemeyer@t-online.de

Professoren unter sich

Emeriti-Treffen im Senatssitzungssaal

(ina) »Was ist los an der Hochschule?« Darüber wollten sich die emeritierten Professoren bei ihrem zweiten Treffen informieren. Präsident Professor Dr. Horst v. der Hardt traf sich mit ihnen am 14. Juli 2003 im Senatssitzungssaal und informierte sie über die Zukunftsentwicklung in der mhh. Der nächste Austausch der Wissenschaftler im Ruhestand findet am 24. Oktober 2003 statt.



Informierten sich: Die emeritierten Professoren im Senatssitzungssaal

Schweres Erbe

MHH-Ärztinnen und Ärzte informierten über genetisch bedingte Krankheiten

(ina) »Fast alle Krankheiten haben eine genetische Komponente«, weiß Professor Dr. Jörg Schmidtke, Direktor der Abteilung Humangenetik. Am 9. Juli stand er gemeinsam mit mehreren mhh-Kolleginnen und -Kollegen interessierten Patienten Rede und Antwort. Die Experten begleiteten durch die Ausstellung »Genetisch bedingte Krankheiten«, initiiert von der Uniklinik Göttingen und der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen zum »Tag der Medizin«. Professorin Dr. Brigitte Schlegelberger, Direktorin der Abteilung Zell- und Molekularpathologie, informierte gemeinsam mit ihrer Kollegin Dr. Dorothea Gadzicki über die tumorgenetische Sprechstunde in der mhh. Mehr als 40 Besucher kamen, um sich beraten zu lassen.



Gut beraten: Besucher informierten sich in der MHH über ihr persönliches Risiko, wenn bestimmte Krankheiten in der Familie gehäuft auftreten

Rudern am Geburtstag

Professor Dr. Hans-Carlo Kallfelz
feierte am Altwarmbüchener See

Zum 70. Geburtstag musste es etwas Besonderes sein. Statt – wie in Medizinerkreisen üblich – ein wissenschaftliches Symposium zu veranstalten, betätigte sich der emeritierte Professor Dr. Hans-Carlo Kallfelz an seinem Ehrentage sportlich: Er lud ehemalige Kollegen und Weggefährten seiner Karriere zum Rudern auf den Altwarmbüchener See ein.

Seit seiner Pensionierung im Jahr 1997 hat sich der ehemalige Direktor der Abteilung Pädiatrische Kardiologie der mhh wenig Ruhe gegönnt. Als Vorsitzender der Deutschen Herzstiftung hält er noch immer viele wissenschaftliche Vorträge. Deshalb haben ihm seine Kinder zum Geburtstag auch einen Beamer geschenkt. Trotzdem findet der sportbegeisterte Mediziner Zeit zum Golfen, Segeln und Rudern. Auch seine Familie saß an seinem Geburtstag im Boot: Kinder und Enkel-



Sportlich: Professor Dr. Hans-Carlo Kallfelz (Mitte) beim 70. Geburtstag

kinder ruderten im Kallfelz-Vierer mit. Besonders am Herzen liegen Professor Kallfelz die ehemaligen Patienten. Seitdem er 1974 in der mhh eine eigenständige Abteilung für Kinderkardiologie gründete, kümmert er sich auch um die psychosoziale Betreuung »seiner« Kinder. Er vergisst sie selbst im Ruhestand nicht: Mit Jugendlichen, die einen angeborenen Herzfehler haben, unternimmt er jedes Jahr einen Segeltörn an die Ostsee. Die mhh wünscht Professor Dr. Hans-Carlo Kallfelz vor allem Gesundheit, damit er seinen Ruhestand weiterhin so sportlich gestalten kann.

Kristin Brüggemann und Reinhold Ernst Schmidt